

Hans und Doris Maresch

Sachsens Schlösser & Burgen

Husum

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Der Freistaat Sachsen	9
Schlösser und Burgen von A–Z	15
Objektregister	279
Quellenverzeichnis	286
Touristinformationen und Fremdenverkehrsämter	287

Der Freistaat Sachsen

Noch vor wenigen Jahrhunderten war Sachsen ein durchweg grünes Land, größtenteils von waldigen Höhen des Elster- und Erzgebirges im Süden durchzogen, deren dominante Städte Aue, Schwarzenberg und Annaberg-Buchholz sind. Im Osten erstrecken sich das Elbsandstein- und Zittauer Gebirge, die wohl auch deshalb beliebte Urlaubsziele sind, da sich am Rande der schönen Sächsischen Schweiz die Landeshauptstadt Dresden, eine der schönsten Städte Deutschlands, befindet. „Elbflorenz“ ist heute eine klingende Bezeichnung für eine wirklich faszinierende Landesmetropole, in der es über Jahrhunderte verstanden wurde, alte und neue Architektur miteinander zu verbinden. Ihre Entwicklung hat die Landeshauptstadt dem günstigen Elbübergang und den bedeutenden Silberfunden im Gebiet um Freiberg im 12. Jahrhundert zu verdanken. Im Jahre 1206 wird erstmals „Dresdene“ urkundlich erwähnt und zehn Jahre später als Stadt benannt. In diese Zeit kann man ihren Aufschwung datieren, denn um die markgräfliche Burg auf dem Taschenberg am Elbübergang entstand die Stadtanlage. Als 1485 die so

genannte Leipziger Teilung der Wettinischen Territorien – das Ernestinische Kurfürstentum Sachsen und das Albertinische Herzogtum Sachsen, benannt nach den Brüdern Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht – vollzogen wurde, begann eine positive Entwicklung für Dresden. Die Stadt wurde Residenz der Albertiner. Die danach entstandenen Renaissancebauten zeugen von der Pracht des kurfürstlichen Lebensstils. Das größte Verdienst am „Florenz an der Elbe“, wie Herder die Stadt nannte, gebührt wohl Kurfürst Friedrich August dem II. (August der Starke). Geschaffen wurde der sächsische Barock im Wesentlichen vom Architekten Matthäus Daniel Pöppelmann und vom Bildhauer Balthasar Permoser. Im Siebenjährigen Krieg wurde Dresden stark beschädigt. Hunger und wirtschaftlicher Niedergang waren die Folge. Politische Umwälzungen im Zuge der französischen Revolution und der Napoleonischen Feldzüge wirkten sich lähmend auf Dresden aus. Mit der Restaurationszeit nach 1815 brach sich der wirtschaftliche Aufschwung auch in diesem Gebiet Bahn. Dresden ist kulturhistorisch eine Perle durch seine Prunkbauten und über Jahrhun-

Der Freistaat Sachsen

derte angesammelte Kunstschätze, die man heute in dieser Stadt bewundern kann.

Im Nordwesten Dresdens liegt eine der ältesten und historisch interessantesten Städte – Meißen –, von der die Entwicklung des heutigen Freistaates maßgeblich geprägt wurde. Sie besitzt noch heute im Altstadtbereich das Flair des Mittelalters. Die schöne Stadt Zittau, ebenfalls mit interessanter historischer Architektur gestaltet, liegt inmitten einer reizvollen bewaldeten Berglandschaft, nahe der tschechischen und polnischen Grenze. Sie kam 1253 mit dem Zittauer Land als Reichslehen an Böhmen und wurde 1346 Mitglied des Lausitzer Sechsstädtebundes.

Nach Norden verflacht der Freistaat in eine teils hügelige Landschaft, bis hin zur Leipziger Tieflandbucht und Niederlausitz. Hier finden wir die größte Anzahl an mittleren und kleinen Städten, von denen es viele wert sind, besucht zu werden, doch hervorzuheben ist in dieser Region die größte Stadt Sachsens – Leipzig. Zu Zeiten der Meißner Markgrafen wurde Leipzig das „Kleine Meißner Rom“ genannt und später als „Kursachsens Diamant“ bezeichnet. Bereits 1160 avancierte Leipzig zur Stadt und 1268 konnte es sich Messestadt nennen. Vom 16. bis 18. Oktober

1813 fand in unmittelbarer Nähe die Völkerschlacht statt und entschied die Befreiungskriege zugunsten der Verbündeten. Die Napoleonische Herrschaft über Deutschland war beendet. Den Grundstein zur Wiedervereinigung Deutschlands legten vornehmlich die Bürger Leipzigs, die mit ihrem Mut und Handeln eine neue geschichtliche Epoche des deutschen Volkes einleiteten. Obwohl noch vieles in dieser alten Stadt zu tun ist, gehört sie heute zu den renommiertesten Messestädten Deutschlands und ist mit ihren neu gestalteten Einkaufspassagen, z. B. im Hauptbahnhof, ein beliebtes Ziel für Großstadtbegeisterte. Reich an historischer Architektur und vielfältigen kulturellen Angeboten ist sie einen Besuch wert.

Das Flachland erstreckt sich weiter in den Norden des Landes mit der Dübener Heide, an deren Randgebiet die Städte Delitzsch, Bad Dübener Heide, Eilenburg und Torgau liegen und so manche Überraschung bieten. Die Oberlausitz erstreckt sich vom Nordosten in Richtung Südosten des Landes, wird von Brandenburg und Polen begrenzt und besitzt als dominante Städte Hoyerswerda, Bautzen und Görlitz. Alle drei sind sehenswert, wobei die beiden Letzgenannten durch ihr architektonisches Ambiente hervorzuheben

sind. Beide Städte haben sich nach der Wiedervereinigung zu wahrhaft prachtvollen Orten entwickelt, deren Besuch man nicht vergisst.

Im Ländereck von Sachsen, Thüringen, Bayern und Böhmen liegt das Vogtland, eingebettet zwischen Thüringer Schiefergebirge, Fichtel- und Erzgebirge, mit seiner Metropole Plauen. Reizvoll ist diese Region besonders in der Weihnachtszeit durch wunderschöne Lichterspiele und überdimensionale Weihnachtspyramiden. Bekannt ist diese Region durch das Spitzenkloppeln, das durch seine „Plauener Spitzen“ Weltruf erlangte. Am so genannten „Tor“ zum Erzgebirge finden wir die Stadt Zwickau und die dritte Großstadt, Chemnitz. Letztere bietet weit weniger an historischer Architektur, da sie nach dem Zweiten Weltkrieg zu zwei Dritteln in Schutt und Asche lag und die sozialistischen Machthaber aus ihr eine moderne Stadt – „Karl-Marx-Stadt“ – errichteten. Heute besteht sie weitgehend aus den unbeliebten sozialistischen Wohnblöcken, doch auch hier hat man es verstanden, sie in den letzten Jahren zu einer attraktiven Stadt zu gestalten. Gegründet wurde Chemnitz vermutlich im 12. Jahrhundert und war Reichsstadt bis 1308. Bereits im Mittelalter war sie Leinenweber- und Tuchma-

cherstadt sowie Handelsmittelpunkt. Später wurde sie das Zentrum des Maschinenbaus; die erste Dampfmaschine und Dampflokomotive in Deutschland kommen von hier.

In all den hier beschriebenen Landesteilen finden Burgen und Schlossliebhaber unzählige dieser grandiosen Bauwerke. Sie wurden geschaffen von Kaisern, Königen, Fürsten und Herzögen, auf die vor allem die monumentalen Burgen und Schlösser zurückzuführen sind. Doch auch der kleine und mittlere Adelsstand ließ sich beachtliche Residenzen und Sitze erbauen. Die Herrscher und Besitzer gingen, doch die Bauten überdauerten die Jahrhunderte bis in unsere Zeit und rufen bei den Besuchern Bewunderung für die einstigen Prachtbauten hervor.

Im 13. Jahrhundert bildete die Mark Meißen das Kerngebiet des Landes. Markgraf Heinrich der Erlauchte erwarb 1243 das Pleißenland, und seit 1249 war er auch Landgraf von Thüringen. Mit der Chemnitzer Teilung 1382 entstanden drei selbständige Landesteile, die sich in das Osterland, Thüringen und Meißen aufgliederten. Durch die Belehnung des Meißner Markgrafen Friedrich der Streitbare mit Sachsen-Wittenberg als Kurfürstentum 1423 ging der Name Sachsen allmählich auf

Der Freistaat Sachsen

das ganze wettinische Herrschaftsgebiet über. Das durch seinen Reichtum an Naturschätzen erblühte Sachsen wurde unter Kurfürst Friedrich dem Sanftmütigen in den Hussitenkriegen von 1429 bis 1434 und mit dem Aussterben der Thüringer Linie durch den Streit um die neue Landesteilung zwischen ihm und seinem Bruder Wilhelm III., dem Tapferen, im Sächsischen Bruderkrieg stark erschüttert. Auch die Leipziger Teilung von 1485 zwischen den beiden Wettinern, Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht, hatte ihre Auswirkungen auf das Land. Keineswegs soll jedoch der Eindruck entstehen, dass es unter den einstigen Landesfürsten nur gesellschaftspolitische Niedergänge und Erschütterungen des Landes gegeben habe, nein, wer sich heute auch nur Dresden anschaut, wird feststellen, dass die ernestinischen Kurfürsten Friedrich der Weise, Johann der Beständige und Johann Friedrich der Großmütige die Wissenschaft und Kunst förderten. Sie unterstützten die Reformation Martin Luthers, wogegen der albertinische Herzog Georg der Bärtige am Katholizismus festhielt. Als die Führer des protestantischen Schmalkaldischen Bundes, Johann Friedrich der Großmütige und Philipp von Hessen 1547 Kaiser Karl V. bei Mühlberg unterlagen, mussten

sie auf ihre Kurwürde und den größten Teil ihres Besitzes zu Gunsten des Albertiners Herzog Moritz verzichten. Der Dreißigjährige Krieg brachte auch für Sachsen eine schwere Zeit mit sich. Kurfürst Johann Georg I. schloss 1635 mit dem Kaiser den Prager Frieden, wofür er die Lausitz als erbliches Lehen erhielt. Gegen Ende des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann die Blütezeit des Barock unter Friedrich August II. Viele dieser Bauwerke überstanden die nachfolgenden schweren Zeiten des Siebenjährigen Krieges und der Napoleonischen Feldzüge. Doch dem verheerendsten aller Kriege, dem Zweiten Weltkrieg, besonders dem Vergeltungsschlag der Alliierten gegen Dresden und andere große Städte, fielen prachtvolle Objekte zum Opfer. Im vorangegangenen kurzen Abriss wurden im Wesentlichen die großen Herrscher des Landes aufgeführt, doch auch der schon erwähnte Landadel oder zu Reichtum gelangte Fabrikanten und Kaufleute formten wirtschafts- und kulturpolitisch das Land. Sie ließen sich Residenzen und kleinere Sitze errichten, um ihre gehobene Stellung und ihren Reichtum zu präsentieren. Oft kauften sie diese Bauten ihren Vorgängern ab oder bekamen sie zu Lehen. Durch Heirat entstanden weitere Linien der

Der Freistaat Sachsen

Geschlechter, was häufig durch Doppelnamen belegt ist, sie verzweigten sich somit weit über

das Land, was in der Beschreibung der nachfolgenden Objekte sichtbar wird.

Schloss Adelwitz

04886 Adelwitz

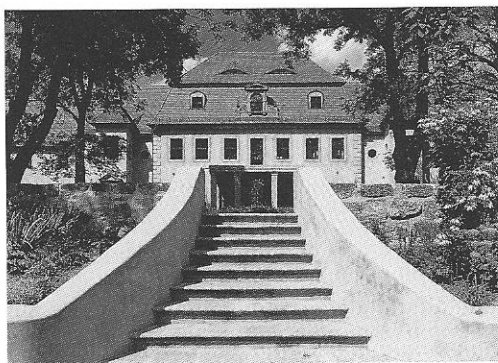
Landkreis Torgau-Oschatz



Im Nordwesten des Freistaates, auf der B 183 von Torgau nach Bad Liebenwerda, biegt man nach etwa 7 km in Richtung Arzberg ab. Nur ca. 2 km weiter in Richtung Belgern führt ein Wegweiser zum einstigen Rittergut Adelwitz.

Unter Kurfürst Friedrich August von Sachsen taucht der Name Odalitz im Kirchenbuch von Blumberg erstmals auf. Bischof Johannes von Homthewitz überließ die Dienste, Zinsen und Gerichte von Adelwitz seinem Verwandten Christoph von Hauschwitz – Bischof von Meißen – und gab ihm die Erlaubnis, durch einen Begnadigungs- und Erbbrief vom 12. Juli 1568, Adelwitz zu einem Rittergut zu erheben. Stella von Holzendorf tritt

Schloss
Adelwitz



im Jahre 1602 als Besitzerin mehrerer Rittergüter, unter diesen auch Adelwitz, auf. Sie verstarb 1652 in Dröschkau. Als die Schweden im Dreißigjährigen Krieg auch hier ihr Unwesen trieben, hatte Adelwitz unter General Banner sehr zu leiden, und das Gut wurde bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Margarethe von Holzendorf, geb. von Sahla, erstand das Anwesen 1653 auf einer Versteigerung in Dresden und übergab die Güter später ihrem Stiefsohn Christoph Stelau von Holzendorf. Dessen Witwe, Anna Maria von Holzendorf, geb. von Drandorf aus dem Hause Camitz, übernahm nach dem Tode ihres Mannes 1670 den Besitz. Das Rittergut wechselte noch einige Male seine Herrschaft, bis im Jahre 1700 König August der Starke George Damian, Marschall von Bieberstein, mit Adelwitz belehnte. Ab 1745–1835 gehörte das Anwesen der Familie Klotzsch und wurde innerhalb der Generationen weitervererbt, bis es dann an den Oberamtmann Carl Neubauer und danach an dessen Sohn Otto überging. Von 1879 bis 1945 befand es sich im Besitz der Familie Nette. Am 28. April 1945 besetzten sowjetische Truppen das Gut, der Besitzer wurde enteignet und das Gut aufgeteilt. Gut und Herrenhaus gehörten von 1945 bis 1991 der Gemeinde

Arzberg und dienten zu Wohnzwecken. Erst ab 1991 begann der Wiederaufbau durch die Familie Langbein, die einen Großteil des Gesamtgutes erworben und es heute zu einem Technologie-, Tagungs- und Touristenzentrum ausgebaut hat.

Schloss Altranstätt

04420 Altranstätt

Landkreis Leipziger Land



Westlich der Messestadt Leipzig, unmittelbar an der A 9, begibt man sich an der Abfahrt Bad Dürrenberg in Richtung Markranstädt und biegt von hier nach Altranstätt ab.

Schön, aber bedroht, so lautete eine Zeitungsinformation aus dieser Region bezüglich des Schlosses, die man stellvertretend für eine große Anzahl von Burgen und Schlössern Ostdeutschlands wiedergeben könnte. Allein um Leipzig sind es etwa 30 Schlösser und Herrensitze, auf die die Aussage zutrifft. Dabei sollten doch diese Bauwerke, wie stellvertretend Altranstätt, besonders wegen ihrer Vergangenheit der Nachwelt erhalten bleiben, ist doch das Schloss mit solchen Persönlichkeiten wie August dem Starken oder Karl XII. von Schweden eng verbunden, die hier 1706



den Altranstädter Frieden unterzeichneten. Noch heute finden wir im Schloss das so genannte Friedenszimmer vor. Das einst bedeutende Objekt europäischer Politik ist heute fast verödet. Im Jahre 1190 ging es durch Kauf an das Kloster Alt-Zelle. Bis zur Säkularisierung wurde hier Schafzucht betrieben. 1542 zog die herzogliche Kammer in den Klosterhof ein, und es wurde von Herzog Moritz in ein Rittergut umgewandelt. Der Leipziger Bürgermeister Wolf Wiedemann kaufte es für 800 Gulden. Gemeinsam mit Großlehna war es bis zur Teilung Sachsens 1815 eine kursächsische Exklave im Stiftsmerseburgischen Gebiet. Im gleichen Jahr fiel es an Preußen. Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts wurde anstelle des Zisterzienserklosters ein dreiseitiges und zweigeschossiges Schloss unmittelbar an der Kirche errichtet. Eine Kirche wird bereits 1218 urkundlich

Schloss
Altranstätt

erwähnt. Wertvolle bildhauerische und Steinmetzarbeiten sind bis heute am Objekt (Wappen am Hauptportal) und im Garten vorzufinden. Das Schloss wird gegenwärtig nicht genutzt.

Schloss Audigast

04539 Audigast

Landkreis Leipziger Land



Nördlich von Leipzig liegt Pegau, unmittelbar an der sachsen-anhaltinischen Landesgrenze, 2 km östlich davon erreicht man Audigast.

Als das Bauwerk erstmals 1330 als Herrnsitz erwähnt wurde, war das heutige Schloss noch eine mittelalterliche Wasserburg. Erst 1753 entstand der Schlossbau an gleicher Stelle als zweigeschossiges, neunachsiges Gebäude mit Mansard-

Schloss
Audigast



walmdach. Die Fassade besitzt einen Mittelrisalit und Dreiecksgiebel. An der Südseite ist der Flügel, in dem sich einst die Wirtschaftsräume und Wohnungen für das Gesinde befanden. Im Bereich der Nordwestecke steht ein runder Treppenturm. Im Innenbereich befindet sich eine zweifach gegenläufige Treppe, die zum ersten Obergeschoss führt. Die weiteren Bereiche wurden in den späteren Jahren stark verändert. Von den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden sowie vom Park sind nur geringe Reste vorhanden und das Schloss unterliegt gegenwärtig keiner Nutzung, doch erwägt man, den historischen Bau wieder einer Nutzung zuzuführen.

Edelhof

08280 Aue-Alberoda

Landkreis Aue-Schwarzenberg



Unmittelbar nördlich der Stadt Aue im schönen Erzgebirgsland gelegen, befindet sich das kleine Örtchen mit seinem so genannten „Edelhof“, der aus einer alten befestigten Anlage besteht. Sie war ein um 1200 entstandenes Wallgut, zu verstehen als ein befestigtes Gut auf einer Insel, die von einem Wassergraben umgeben war, und lag direkt an der al-



Edelhof

ten böhmischen Straße von Zwickau über Hartenstein. Erwähnt wurde es urkundlich erstmals 1424, bis 1536 war es im Besitz der Familie von Oelsnitz, darauf folgte diesen Fabian von Ulset. Die Herren von Schönberg, die das Anwesen zwischendurch ebenfalls im Besitz hatten, erhielten dieses 1543 zurück, verkauften es aber für 2500 Gulden an Leonhard von Milkau, worauf der „Edelhof“ ein Rittergut wurde. Im Jahre 1609 besuchten Sachsens Kurfürst Christian II. und sein Bruder August das Anwesen. Wilhelm von Milkau baute diesen „Edelhof“ wieder auf, nachdem er 1617 völlig niedergebrannt war. Davon zeugen auch die Initialen W. v. M. über dem Eingangsportäl. 1800 war ein häufiger Besitzerwechsel zu verzeichnen. 1859 baute Carl Gottlob Hofmann das leer stehende Herrenhaus um. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts verschüttete man den Burggraben und entfernte

die Zugbrücke. Bruno Ebert aus Löbnitz kaufte 1943 den Besitz. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurde in den Jahren 1948–1958 eine Tbc-Heilstätte in den „Edelhof“ gelegt und 1953 das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt. In der Zeit von 1958 bis 1960 diente es als Mietshaus für Bauern der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft. Die Familie Schlüssel zog 1972 im „Edelhof“ ein und wurde 1988 Besitzer durch Kauf. In langjähriger harter Arbeit konnten sie das Gebäude erhalten und zu neuem Glanz gestalten, eine Ausflugsgaststätte entstand in dem historischen Bau, die 1991 eröffnet wurde. Das oberhalb gelegene Gebäude, der einstige Pferdestall, wurde zur Pension ausgebaut. Nicht nur der kleine Streichelzoo für Kinder ist auf dem „Edelhof“ ein Erlebnis, auch der hervorragende Rundblick aus schöner ruhiger Lage in das Westerzgebirge.